

Ehrwürdiger Meister,  
verehrte Schwestern, Brüder und Gäste,  
und vor allem natürlich liebe Familie Krämer,

ich habe die Ehre, heute die Laudatio auf unseren Preisträger, Herrn Helmut Krämer, zu halten. Eine Laudatio, die wahrlich ungewöhnlich ist. Wir ehren heute die Verdienste einer Person, die leider nicht mehr unter uns weilt. Herrn Krämer war es leider nicht vergönnt, diesen für ihn besonderen Moment zu erleben. Wir wissen aus den Vorgesprächen mit Familie Krämer, dass sich Helmut Krämer sehr über die Auszeichnung und die damit verbundene Würdigung seines Wirkens gefreut hat. Die Veranstaltung heute Abend war für Herrn Krämer ein Ziel. Ein Ziel, welches er gerne erreicht hätte und welches ihm wohl in seinen letzten Wochen auch Kraft und Zuversicht gegeben hat.

Von daher sehe ich Ihre Teilnahme an unserer heutigen Festveranstaltung auch als Zeichen einer besonderen Wertschätzung des Engagements unseres Preisträgers. Es entspricht dem Vernehmen nach auch dem Willen des Geehrten selbst, dass wir uns heute Abend zusammenfinden.

Wir verleihen heute den Preis für vorbildliche Mitmenschlichkeit der Freimaurerloge „Zur Wahrheit und Freundschaft Fürth“ für das Engagement und Wirken von Herrn Helmut Krämer im Bereich der Kinder- und Jugendbildung im Kontext der Heimatpflege. Herr Krämer war viele Jahre hinweg in Cadolzburg aktiv.

Herr Krämer stammt ursprünglich aus Unterfranken. Geboren in Würzburg ist er in Sulzfeld aufgewachsen – ein Ort, der vom Weinbau geprägt ist. Nach dem Krieg zog er nach Nürnberg um – sein Vater hatte dort eine Anstellung bei der Bahn gefunden. Vor über 55 Jahren lernte er bei einem Tanzabschlussball seine

spätere Frau kennen, die aus Cadolzburg stammt. Was zu Beginn der 1960er-Jahre noch ein großes Thema war – die Beziehung einer gemischt-konfessionellen Beziehung „evangelisch/katholisch“ ...

Herr Krämer heiratete sich also – wenn man es so ausdrücken möchte – nach Cadolzburg ein. Sehr schnell engagierte er sich im dortigen Heimatverein und für die Burg, die ihn faszinierte und für den Rest seines Lebens nicht mehr loslassen sollte.

Legendär sind seine Führungen, die er als „Einzelkämpfer“ vor über 20 Jahren etablierte. Über seine Führungen führte Helmut Krämer akribisch Buch, so dass es als gesichert angesehen werden kann, dass er in der „alten Burg“ 1.333 Führungen mit 33.923 Gästen durchführte.

Seit der Neueröffnung am 23. Juni 2017 kamen bis ins Jahr 2018 nochmals 65 Führungen hinzu. Leider war es Herrn Krämer nicht mehr vergönnt, dieser Passion länger nachzugehen und noch mehr Menschen – vor allem auch vielen Kindern und Jugendlichen – die Geschichte „erlebbar“ zu machen.

Ich kann von den Führungen leider nicht aus eigener Erfahrung berichten – dies können sicher im Nachgang unserer Festveranstaltung im Tempel einige der anwesenden Gäste übernehmen. Mir wurde aber von vielen Seiten berichtet, dass Helmut Krämer mit großer Leidenschaft Erwachsene und Kinder gleichermaßen gefesselt hat!

Seit 2007 – der 850-Jahr-Feier Cadolzburgs – war Helmut Krämer zudem als Nachtwächter tätig. Jeden Freitag führte er Gruppen durch Cadolzburg und vermittelte Geschichte und Geschichten gleichermaßen.

Ein Jahr später startete einmal jährlich das sogenannte „Waldmärchen“ – ein besonderes Erlebnis für Kinder der 2. und 3. Klasse.

Im Jahr 2012 wurde Herrn Krämer eine besondere Ehre zuteil. Ihm wurde für seine Verdienste das Ehrenzeichen des bayerischen Ministerpräsidenten verliehen. Zudem war er auch Ehrenvorsitzender des Heimatvereins Cadolzburg und Umgebung.

In Anbetracht der Preisträger vergangener Jahre haben Sie sich vielleicht die Frage gestellt, weshalb wir in diesem Jahr die Verdienste um die Heimatpflege würdigen. Schließlich stand in den letzten Jahren stets ein caritatives Wirken der Preisträger im Vordergrund.

Ich möchte hierzu gerne einen Exkurs geben und Ihnen dabei die Relevanz der Heimatpflege im Kontext der Kinder- und Jugendbildung aufzeigen. Letztlich lässt sich hier eine Brücke schlagen zu den Themen, die in den letzten Jahren im Mittelpunkt standen.

Wir Menschen sind Glücksucher. Was ist ausschlaggebend dafür, was Glück ist? Wann spricht man von einem „Guten Leben“? Was ist richtig und was ist falsch?

Wir müssen anerkennen, dass es immer schwieriger geworden ist, das Glück des Lebens zu definieren. Vor langer Zeit, von der Antike bis zum Mittelalter war dies relativ einfach zu beantworten. Man war hineingeboren in seinen Stand – das Leben war vorgezeichnet und es war klar, was von einem im Leben zu erwarten ist und was das Leben zu bieten hat.

Es war letztlich die Aufklärung, dessen Kind die Freimaurerei bekanntlich ist, die uns Menschen einen deutlich erweiterten Horizont eröffnet hat. Die neu gewonnene Freiheit hatte und hat ihren Preis. Wir haben die Wahl. Unser Leben steckt voller Optionen und es liegt an uns selbst, die für uns passenden Lebensziele zu definieren und Lebenswege einzuschlagen.

Damit nicht genug. Unsere Welt – oder genauer gesagt unsere menschliche Gesellschaft in den entwickelten Ländern – folgt

seit der Zeit der Aufklärung einem klaren Trend: Wachstum und Beschleunigung. Der rasante technologische Fortschritt führt uns den exponentiellen Verlauf der Entwicklungskurve vor Augen. Zukunftsforscher gehen davon aus, dass im Jahre 2040 etwa 99% des Wissens der Menschheit auf Grundlagen aus der Zeit ab 2005 basiert.

Wir Menschen zeigen vor dem Hintergrund dieser Dynamik ein klares Verhaltensmuster. Wir versuchen, dieser beschleunigten Welt mit einer verbesserten persönlichen Ressourcenausstattung zu begegnen. Bildung – Geld – Gesundheit – körperliche Attraktivität sind exemplarisch als Bereiche genannt, die deutlich machen sollen, welche Dinge heute für uns in der Gesellschaft zunehmend in den Fokus rücken. Hier stecken wir unsere Lebensenergie hinein – hier handelt es sich um Ressourcen, die wir in möglichst hoher Ausstattung anhäufen, um schnell und flexibel auf ungewisse Wege vorbereitet zu sein, welche uns zu Glück und Lebenserfüllung bringen sollen.

Sollte bei Ihnen der Eindruck entstanden sein, dass unser Leben eine einzige Hast geworden ist und vieles offenbar immer unklarer scheint, dann liegen Sie vollkommen richtig. Die Welt ist „VUCA“ geworden. VUCA ist ein Akronym für die englischen Begriffe volatility (Unbeständigkeit), uncertainty (Unsicherheit), complexity (Komplexität) und ambiguity (Mehrdeutigkeit). Es handelt sich hierbei um ganz schwierige Rahmenbedingungen, mit denen wir in allen Lebenslagen zu kämpfen haben. Alles um uns herum ist also VUCA und mittendrin stehen wir als kleiner Mensch und suchen unseren Ort.

Die Verortung von Menschen, die Beheimatung von Menschen ist in unserer Welt eine der großen Herausforderungen für ein Glückliches und erfülltes Leben. Die Jagd nach der passenden Option in einer VUCA-Welt kann tödlich sein. Ich spreche hier nicht vom Ende des biologischen Lebens sondern vom

Absterben von Liebe, Geborgenheit, Harmonie, Zuversicht – oder eben Glück.

Wer wie ein irrer nur kreuz und quer durch die Natur rennt hat von der Landschaft alles gesehen. Er wird aber ein anderes, weniger intensives Naturerlebnis haben als derjenige, der sich in die Wiese legt und den Schmetterling dabei beobachtet, wie sein Flügelschlag immer neue Blicke auf das Farbmuster gewährt.

Mit dem Leben verhält es sich nicht anders.

Von daher glaube ich, dass der Begriff der Heimat aktuell eine neue Relevanz in unserer Gesellschaft erfährt. Nicht umsonst greift die Politik dieses Thema auf, wenn es darum geht, neue Ministerien zu gründen bzw. etablierte Ministerien um diesen Aspekt zu erweitern. Siehe der Freistaat Bayern oder auch die Bundesrepublik Deutschland. Der gesellschaftliche Zusammenhalt – die Verortung von Menschen- ist eines der Kernanliegen dieser Ministerien.

Mit der „Heimat“ wird die Beziehung zwischen Mensch und Raum beschrieben. Kindern und Jugendlichen die Heimat näher zu bringen, Geschichte erlebbar zu machen und Brücken zu schlagen in die Gegenwart ist elementar. Nur so gelingt es, Identität und Verwurzelung zu erzeugen und Muster im Leben zu erkennen und zu deuten. Die Wurzeln sollen bei jungen Menschen übrigens kein Zurückhalten bewirken sondern vielmehr Lebensquell sein. Frei nach Goethe – übrigens auch ein Freimaurer – der uns aufforderte, wir mögen unseren Kindern Wurzeln und Flügel zugleich gewähren.

Wir verleihen heute den Preis für vorbildliche Mitmenschlichkeit für das Engagement und Wirken von Herrn Helmut Krämer im Bereich der Kinder- und Jugendbildung und der Heimatpflege. Der Preis für vorbildliche Mitmenschlichkeit ist mit 3.000 Euro dotiert und geht nicht etwa an Familie Krämer. Das Preisgeld

geht an eine gemeinnützige Institution, die fest mit dem Wirken des Preisträgers verbunden ist. Es war der Wunsch von Herrn Krämer, dass das Geld zur Finanzierung eines Pavillons bzw. Unterstands auf dem Gelände der Cadolzburg dienen soll. Dieser Unterstand soll es Schüler- und Kindergruppen ermöglichen, auch bei schlechtem Wetter im Rahmen von Führungen eine Pause einlegen zu können. Bisher mussten die Kinder ihr Vesper im Regen einnehmen. Das Geld geht an den Heimatverein Cadolzburg und Umgebung, über den die Finanzierung dieses Vorhabens läuft. Vielen Dank, Herr Bürgermeister Obst, an dieser Stelle für Ihre Unterstützung.

Mir war es leider nicht vergönnt, Herrn Krämer persönlich kennen zu lernen. Wir waren im September verabredet, um über sein Leben und Wirken zu sprechen. Helmut Krämer musste kurzfristig wieder ins Krankenhaus und ich war daher zur Vorbereitung der Laudatio auf die Schilderungen seiner Familie angewiesen.

Ich habe Frau Krämer gefragt, weshalb ihr Mann eigentlich dem Heimatverein beigetreten ist, obwohl er selbst gar nicht aus Cadolzburg stammt. Frau Krämer schilderte mir, dass Helmut Krämer als Neuer Bürger im Ort Fuß fassen wollte und dass sich aus den verschiedenen „klassischen Möglichkeiten“ der Heimatverein als sinnvollste Option herausstellte. Sie merken, meine Damen und Herren, wir sind wieder beim Thema „Optionen im Leben“ gelandet. Bei dem, was wir über Herrn Krämer heute berichten können, lässt sich sagen, dass sich diese Hoffnung erfüllt und er die passende Option für sich gewählt hat. Herr Krämer hat zweifelsohne in Cadolzburg Fuß gefasst.

Liebe Familie Krämer, geliebte Brüder, Schwestern und Gäste: Herr Helmut Krämer hat nicht nur Fuß gefasst. Er hat vielmehr deutlich sichtbare Spuren hinterlassen. Diese Spuren sind bis

heute zu erkennen und werden es auch noch lange Zeit sein. In diesem Sinne ist auch das Preisgeld gedacht.

Das Wirken des Menschen und sein Geist wirken über den Tod hinaus. Damit schließt sich auch der Kreis zur Freimaurerei.

Ich danke Ihnen sehr herzlich!